

Ein Frauenbuch geht seinen Weg

Margarete Schönlank-Bentlage UNTER DEN EICHEN

Aus dem Leben einer deutschen Stammes

7.-12. AUFBLAGE

294 Seiten, Gebunden 3.80, Leinen 5.50

Will Wespert in der Neuen Literatur

Die Erzählungen sind fern aller Virtuosität, voll Kraft und Kraft des Volkes, farblich und ausdrucksvoll, wie alte gute holzartige Bilder. Sie spielen in der Gegenwart und sind dennoch ins Zeitlose erhoben, wie Märchen und Sage, echte Dichtungen von eigenartiger, reifer Schönheit. Ich würde nicht in anderer Literatur, wenn man sie eigentlich vergleichen könnte.

Selene Selig-Diederichs in Reichs Anzeiger

Eine tiefere, bedeutungsvolle Frau, lebend und bewusstlos, bestehend in diesen zwölf Geschichten so viel ursprüngliche Menschlichkeit, daß es um Lesern vor Lust und Begeisterung den Atem verdrängt. Was war immer, was und doch schmerzlos, auf diesen in Meer und Eichenhain und freudige Erlebnisse gebietenden Bauernbüden gearbeitet, geliebt, gepreßt und geliebt, was kann oder aufbegehrt, geliebt, geliebt und geliebt wird. Keint im Mutterland die leidenschaftliche Stammesgehörigkeit. Dichterin durchdrungen traumhaft das Wunder der Wirklichkeit — ist dies nicht das Geheimnis jeder großen nicht jenseit der deutschen Kunst?

Hans Brand in den Ruffeler Neuen Nachrichten

In diesen Erzählungen ihres Darflusses hat Margarete Schönlank-Bentlage eine künstlerische Leistung vollbracht, daß sie vielleicht in der erzählerischen Kunst, aber bestimmt nicht in der Art ihres Dichtertums unter den deutschen Frauen ihres Jahrhunderts hat. Sie erzählt unbeschwert, unbeschwert aus dem Erleben ihrer Kindheit, erzählt mit einer Frische und Kraft, einer Bienenwabenarbeit und Fleißigkeit, daß sie nicht nur die zu jenen Kreislauf gelangt, bei dem die Dichtung beginnt, sondern in das vielgeehrte, aber, oft, unerfüllt selten erreichte Land vordringt, in dem die Epik dahelmt ist.

Otto Bräuer in der Münchener Zeitung

Es ist in diesen Monaten so viel von Erde und Scholle die Liebe gewesen, daß man fürchten mußte, auch diese Worte müßten zu Schlagworten emporsteigen. Vielleicht sagt man das Beste über diese neue Dichterin aus, wenn man feststellt, daß sie nie über Erde und Scholle spricht, sondern in Wort und Gestaltung sie innehat.

Das Buch ist eines der schönsten und unheimlichsten Bücher dieses Winters. Es lebt ganz aus der unerschöpflichen Kraft dieses Stammes. Und das ist das Besondere an einigen dieser balladischen Geschichten, daß sie nicht das intime tägliche Leben malen, sondern die schaurige Größe der Lebenskräfte, die ein Geschlecht aufbauen oder zerstören, wie es das Schicksal will. *Berliner Hörsenzeitung*

Die Darstellungskraft der Dichterin gehört die beiden geschlossenen Welt — mit solcher Klarheit vom Schönen bis zum Lächerlichen, vom Verheißenen bis zum Unheimlichen — daß man diese Fülle wie ein beglückendes Geschenk empfindet. *Das ist ein wunderbareres Buch, bei aller Unmöglichkeit, der Prosa der Dichterin steigt auf, die so feinfühlig und feinsinnig. Die Dichterin oder bei über dann spielen wieder die Musiken zur Hand. Begrenzt hat sich über ihre Geschichte aus. Ein*

Man sieht sich, diese ruhig und stark, harmonisch und tragisch bewegten Bilder aus dem Leben eines niederdeutschen Stammes, diese Bilder, die von der geistigen Lebensfülle, Humor und unheimlicher Phantasie sind, als „Erzählungen“ oder „Novellen“ zu bezeichnen. Sie sind wahr: realistische: und zugleich symbolische Anschauung aus einem merkwürdigen Bauerntum, das in dieser Lebensfülle großartig mächtig amtiert. *Der Mittag, Düsseldorf*

Unwillkürlich wird man an Felix Timmermann erinnert, ebenso bildhaft, ebenso ganz aus dem natürlichen Leben herausgemacht ist ihrer Erzählweise. Man fast unerschöpflicher Kraft und kaum gekannter Schönheit spricht eine wie die andere dieser zwölf Erzählungen. *Deutsches Volksblatt, Stuttgart*

Wie verspüre in diesem Werk den kindlich-einstimmigen Schmelz von Menschenkenntnis und Erbsünde. *Der Freiheitkampf, Dresden*

Bilder von einzigartiger Kraft, ganz unreflektiert, aber mit einer großartigen Anschaulichkeit des Seelischen und des Landschaftlichen. Ich würde nicht, daß der norddeutsche Bauer mit all seinen Vorzügen und Schwächen jemals in einer solchen Echtheit gezeichnet wäre. *Welt, Neueste Nachrichten, Bielefeld*

Das Leben des Stammes selber formte sich in diesen einfachen Worten bedeutungsvoller Menschen zur dichtesten Wirklichkeit. Die Summe dieser Erzählungen ergab die Ausübung der bildenden Kraft in einem Sinne des Stammes. *Deutsche Kunstschau, Berlin*

Es ist alles eigenmächtig und unerschöpflich, von der kraftvollen und ewig gelassenen Einförmigkeit der und das Schicksal der Jahrhunderte geformt hat. *Kaiserliche Volkszeitung*

Es bedarf keines Vergleichs, um diese ursprüngliche, allen literarischen Vorbildungen widerstehende Begabung zu rechtfertigen. Sie ist in einer Zeit, in der nur zu oft Begabung durch Talente erlegt wird, ein doppelter Gewinn und verpflichtet zu Dankbarkeit. *Berliner Hörsen/Carier*

Man meint, Menschen aus einem anderen Leben, aus einer anderen Zeit vor sich zu sehen. Scharf gezeichnet sind diese Gestalten und packend gehalten die Schicksale dieser Menschen. Und trotz aller Schmerz, die diesen Bauerngeschichten anhaften, leuchtet durch die Erzählungen der fast kindliche Humor, der das Leben dieser Menschen eigentlich ganz unbewußt durchstrahlt. *Hamburger Fremdenblatt*

Jede einzelne Novelle trägt den Stempel solch edler Kraft wie ein Erasmogen, jeden die nicht ein Wort, das nicht fest stünde in dem inneren Nennendigkeit! *Pittauer Nachrichten*

Es ist noch nicht lange her, daß mit einem Schlag Worte wie „Vint und Boden“ da waren und Anlaß gaben zu unbilligen Kommen, die alle den „Bauern“ entdecken wollten. Und die doch nur von seiner äußeren Beschäftigung wussten. Hier ist das ganz andere: hier leben die Menschen wirklich; hier führt man wirklich die Verbundenheit zwischen Erde und Mensch; eine Verbundenheit, die aus Jahrhunderten wuchs und nun fest, unangreifbar, unerschütterbar alles ruhig umflammt. *Kreuzzeitung, Berlin*

Man würde, anstatt dieses Buch zu besprechen, am liebsten die zwölf Geschichten — eine kürzere als die andere — erzählen. Die heimliche Sehnsucht des Stadtmenschen nach dem großen ursprünglichen und einzigen Leben der Landschaft und ihrer Menschen wird hier für ein sehr glückliche Gewand erfüllt. Das kommt so zugewandt, daß man zunächst fassungslos vor der Wirklichkeit dieser Geschichten sitzt und sich erst langsam wieder darauf besinnt, daß man ein Buch in der Hand hält, das von einem Menschen geschrieben wurde. *Die Christliche Welt*

Man sieht sich, diese ruhig und stark, harmonisch und tragisch bewegten Bilder aus dem Leben eines niederdeutschen Stammes, diese Bilder, die von der geistigen Lebensfülle, Humor und unheimlicher Phantasie sind, als „Erzählungen“ oder „Novellen“ zu bezeichnen. Sie sind wahr: realistische: und zugleich symbolische Anschauung aus einem merkwürdigen Bauerntum, das in dieser Lebensfülle großartig mächtig amtiert. *Der Mittag, Düsseldorf*

Es bedarf keines Vergleichs, um diese ursprüngliche, allen literarischen Vorbildungen widerstehende Begabung zu rechtfertigen. Sie ist in einer Zeit, in der nur zu oft Begabung durch Talente erlegt wird, ein doppelter Gewinn und verpflichtet zu Dankbarkeit. *Berliner Hörsen/Carier*

P A U L L I S T V E R L A G L E I P Z I G

